

Mittwoch, 16. Dezember 2020, Frankfurter Neue Presse / Lokales

Ein Vorschlag: Die alte Schule kehrt zurück

DORNBUSCH/ESCHERSHEIM - CDU rückt beim virtuellen Stadtteilrundgang zentrale Plätze in den Fokus



1902 wurde die Eschersheimer Volksschule am Weißen Stein erbaut. Die Schule gibt es nicht mehr, Herkules ist geblieben. foto: privat

Zweigeschossig sei sie gewesen, mit einem Giebel samt Uhr in der Mitte, kann sich Ortsvorsteher Friedrich Hesse (CDU) noch gut daran erinnern, wie die Eschersheimer Volksschule am Weißen Stein einmal aussah. Jetzt gebe es die Möglichkeit, diese quasi "wieder zum Leben zu erwecken", sagte er beim ersten virtuellen Stadtteilrundgang der CDU Stadtbezirksvorstände Eschersheim und Dornbusch, zu dem die CDU-Fraktion im Römer geladen hatte. Denn was vor einem Jahr als CDU vor Ort auf der Straße begann, findet wegen der Corona-Pandemie derzeit im Internet statt. "Besondere Zeiten erfordern eben besondere Maßnahmen", sagte der CDU-Fraktionsvorsitzende im Römer, Nils Köblier.

Gelände soll neu bebaut werden

Ein großes Thema der Runde waren die zentralen Plätze der Stadtteile. Wie der am Weißen Stein. Ihn kennt man als kleine Grünfläche mit dem Brunnen in der Mitte, auf dem die Herkules-Figur thront. Das Mahnmal, das an die im Deutsch-Französischen Krieg 1870/ 71 gefallenen Eschersheimer erinnern soll, gab es bereits, als nördlich des Platzes die Volksschule stand. Sie wurde 1902 gebaut. Aktuell befinden sich dort ein Döner-Imbiss, ein Schnäppchenmarkt sowie das Wohnhaus von Klaus Funk (FDP), inzwischen verstorbene Mitglied des Ortsbeirates 9 (Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim).

Jetzt wurde dieses Ensemble verkauft, sagte Friedrich Hesse. Es werde über eine Neubebauung nachgedacht. Eine Neubebauung, bei der der Ortsbeirat gerne mitreden würde. So, wie er es auch beim Drosselbart bereits erfolgreich getan habe. "Wir werden uns in diese Planungen hereindrängen, denn unser Wunsch als CDU ist, dass der Neubau der alten Volksschule nachempfunden wird", sagt er. Am besten mit einem Supermarkt im Erdgeschoss, denn der fehle südlich der Bahnlinie, merkte Inge Cromm, Vorsitzende des CDU Stadtbezirksverbandes Eschersheim, an. Früher, erinnert sie sich, war in dem Gebäude einmal ein Aldi untergebracht, dem die Räumlichkeiten dann aber zu klein wurden. Laut Bebauungsplan, sagte Kößler, sei dies durchaus denkbar. Der sehe ein Mischgebiet sowie eine drei- bis viergeschossige Bebauung vor.

Aber nicht nur für eine Verschönerung des Platzes am Weißen Stein wollen sich die CDU-Politiker einsetzen. Auch der Platz vor dem Haus Dornbusch soll endlich neu geordnet werden. Zumal dem Ortsbeirat die Pläne bereits 2014 vorgestellt worden seien, wie Christiane Loizides betonte. "Es ist sehr frustrierend, dass die Umsetzung immer wieder verschoben wurde. Es ist den Bürgern sehr schwer zu vermitteln, dass der Platz so vernachlässigt wird", sagte sie. Mit der Neugestaltung verbunden werden könnte zudem der Bau unterirdischer Glascontainer, fügte Friedrich Hesse hinzu. Der Ortsbeirat sei sogar bereit, sich an den Kosten zu beteiligen. Im höheren fünfstelligen Bereich.

Quartiersgaragen statt Parkplatznot

Solche Container stehen auch auf dem sogenannten Wöhler-Platz direkt vor der Wöhlerschule. Dieser sei sehr ungeordnet, sagte

der Ortsvorsteher und sprach von einem Wildwuchs an Parkplätzen und warb deshalb für eine Quartiersgarage. Diese wäre sowohl an diesem Standort wie auch im Wohngebiet "Im Mellsig" und am Wasserturm in Eschersheim umsetzbar. Das habe eine Studie bestätigt.

Zudem sei auf dem Bebauungsplan an der Andreaskirche eine Quartiersgarage eingezeichnet, die nie umgesetzt wurde. "Wir haben überall massive Parkplatznot, solche Garagen könnten dies verbessern", so Hesse. Dem stimmte auch Lothar Stapf, lange Stadtverordneter und Mitglied des Verkehrsausschusses, zu.

Nicht außen vorgelassen wurde der dritte Stadtteil des Ortsbezirkes - Ginnheim. Große Zustimmung gab es für die Entscheidung, dass die Diesterwegschule, die seit zehn Jahren auf ihre Sanierung wartet, 2022 an die Schloßhecke ausgelagert wird. Zeitgleich solle aber auch die Astrid-Lindgren-Schule erweitert werden, forderte Friedrich Hesse. 700 Wohneinheiten entstünden durch die Nachverdichtung der Platensiedlung. "Da muss auch die Infrastruktur angepasst werden", sagte er. judith dietermann